

37. In seinem Buche 'Geschichte der abendländischen Schrift-Schreibschriftformen. Mit etwa 400 Schriftproben auf 88 ganzseitigen Abbildungen und 16 Lichtdrucktafeln' (Leipzig 1928) will HERMANN DELITSCH 'in leicht verständlicher und übersichtlicher Weise der Allgemeinheit die entwicklungsgeschichtlichen Zusammenhänge klarlegen und die zeitstilistischen Gesetze erläutern'.

38. Im 'Handbuch der Bibliothekswissenschaft', hg. von FRITZ MILKAU, 1: Schrift und Buch (Leipzig 1931) interessiert für die Arbeiten der Monumenta Germaniae neben den Kapiteln über 'die Schrift und ihre Entwicklung' (ALOYS BÖMER), 'die Buchmalerei' (ALBERT BÖCKLER), 'die Geschichte des Bucheinbandes' (MAX JOSEPH HUSUNG) besonders dasjenige über 'Allgemeine Handschriftenkunde' von KARL LÖFFLER (S. 254—299). Die hier gegebenen Ausführungen ergänzen in willkommenster Weise das Buch LÖFFLERS, 'Einführung in die Handschriftenkunde' (Leipzig 1929), namentlich auch durch reiches statistisches Material. Am meisten zu begrüßen ist der Versuch einer vollständigen Übersicht über sämtliche Handschriftensammlungen des deutschen Sprachgebiets, 'soweit sie durch Kataloge oder ähnliche Verzeichnisse bekannt geworden sind'. Daß dabei die Gymnasialbibliotheken nur summarisch abgetan werden, wird man verstehen, wenn auch bedauern; bedenklicher will uns die Ignorierung der Hss. in Archiven erscheinen, die allzu leicht der Gefahr übersehen zu werden ausgesetzt sind. Für Klosterneuburg ist jetzt zu verweisen auf den 'Catalogus codicum manuscriptorum qui in bibliotheca . . . Claustroneoburgi asservantur' 1 u. 2 (Vindobonae 1922 bzw. Claustroneoburgi 1931; vgl. oben n. 10). Die Hss. der bischöflichen Ordinariatsbibliothek in Augsburg sind neuerdings beschrieben von BENEDIKT KRAFT im Schwäbischen Museum Jg. 1929 S. 120—149, Jg. 1930 S. 97—112. Für Melk sei notiert: P. ODILO HOLZER, 'Die geschichtlichen Handschriften der Melker Bibliothek' (Melker Gymnasialprogramm 1896).

O. M.

39. G. PRAGA, 'Lo scriptorium dell' abbazia benedettina di San Grisogono in Zara' im Arch. stor. per la Dalmazia an. 4—5 (vol. 7—9, 1929—30) gibt eine eingehende paläographische Analyse der wenigen, aus der einst reichen Bibliothek des berühmten Zaratiner Klosters noch erhaltenen Handschriftenfragmente, unter Beigabe von einer Anzahl Faksimiles. Die Schrift ist im wesentlichen die montecassinesisch-beneventanische, die jedoch